

# Der Anfang ist gelungen

Zur ersten Ausstellung von Walti Roth im Triesner Oberdorf

(er) – «Ein Anfang»: so betitelt Walti Roth aus Triesen die erste Ausstellung seiner Skulpturen und Bilder im Triesner Oberdorf. Es ist wirklich ein neuer Anfang für den Kunsthandwerker, wie er sich nennt, das Schaffen mit Beton, Gips, Ton, Holz und anderen Materialien, die sich zu Skulpturen verarbeiten lassen.

Walti Roth hatte schon in der Zeit, als er seinen erlernten Beruf als Koch ausübte, grosse Freude an kunstvoll hergerichteten Buffets, wo er seine künstlerische Ader durch Figuren aus Eis, Butter und anderem frei entfalten konnte. Nach dem Besuch der Hotelfachschule arbeitete er im Gastgewerbe, wo er mit Künstlern in Kontakt kam, denen er Gelegenheit bot, in seinem Lokal Ausstellungen zu organisieren.

Er fühlte sich immer mehr zum Kunsthandwerk hingezogen. So entschloss er sich, die Schule für Gestaltung in Zürich zu besuchen und im eigenen Atelier für sich an Skulpturen zu arbeiten und Bilder zu malen. Durch Ermunterung seiner Lebensgefährtin und seiner Freunde erwachte in ihm das nötige Selbstvertrauen, seine Kunstwerke öffentlich zu zeigen.

## Der Mensch und seine Umwelt

Die Werke, die an der Ausstellung zu bewundern sind, geben die Gesinnung des Künstlers wieder. Der Mensch und seine Umwelt stehen bei ihm im Vordergrund.

Die grosse, blaue Skulptur «Ani-Hom-Maschinus» aus Gips, Metall und Computer-Teilen stellt den Beherrscher der Welt, halb Mensch, halb Tier mit technischen Eingeweiden, mit der Hand die Welt zerquetschend dar. Daneben wieder ein Bild, das Mitleid erweckt: Mitleid mit den «Verrückten von Agrigento» und Wut gegen eine brutale Gesellschaft müssen den Künstler zu dieser Darstellung animiert haben, die er nach einem Bericht aus einer Zeitschrift schuf. Nach-

denklich stimmt die «Dame mit Blick durch ihre Zeit». Die Figur ist aus Gips, und sie blickt durch ein Gewirr von Blei- und Plexiglas auf das Computer-Zeitalter. Daneben «Mr. TV», dessen aufgerissener Mund an den Lärm und die Aufdringlichkeit der heutigen Zeit erinnert.

Dass der Künstler den Menschen doch auch sehr positiv gegenübersteht, zeigt die Plastik mit dem freundlichen, sehr ausdrucksvollen Gesicht von Felix. Die beiden Akte und der Mann mit der Mütze verraten seine Vielseitigkeit.

Sehr eindrucksvoll hängt «Der letzte Baum» von der Decke. Das flache Wurzelwerk wurde von Walti Roth im Wald gefunden, gereinigt und präpariert. Den übriggebliebenen Stamm hat er wie zwei grosse Tränen, mit Zinn vermischt, modelliert.

Auch die Tierwelt ist in dieser Ausstellung vertreten. Die Katze aus gebranntem Ton möchte der Betrachter am liebsten streicheln, und er hat das Gefühl, sie müsste anfangen zu schnurren. «Kreuzeber und Flussgeist» nennt der Künstler zwei Figuren aus seinem Märchen, das demnächst fertig geschrieben werden soll.

Die hier beschriebenen und noch viel mehr Kunstwerke sind an dieser Ausstellung noch bis heute Dienstag, 4. September, von 14.00 bis 20.00 Uhr zu besichtigen. Ein Gang ins Oberdorf lohnt sich.